

## Bundestag

Die Abgeordneten Dagmar Enkelmann und Lothar Bisky weilten im Kreis Teltow-Fläming.

Seiten 1 und 2

## Gedenktag

Am 4. September 2007 jährt sich der 100. Geburtstag von Ernst Kloß. Der Kreisverband wird seiner gedenken.

Seite 3

## Weltfriedenstag

Tagtäglich werden in vielen Krisenregionen der Welt unschuldige Menschen Opfer von Kriegen.

Seite 9

# DIE LINKE. AKTUELL

14. Jahrgang, 150. Ausgabe, September 2007

Kreisverband und Kreistagsfraktion Teltow-Fläming

## Bundestagstour durch Teltow-Fläming

Wir können mit Fug und Recht sagen, es hat Tradition, dass Bundestagsabgeordnete einen Teil des Sommers auch im Landkreis Teltow-Fläming verbringen.

Über die Jahre nun schon ist unsere Bundestagsabgeordnete Diana Golze in ihrem Wahlkreis – zu dem die Jüterbog-Region gehört – präsent.

Auch Dagmar Enkelmann, die Parlamentarische Geschäftsführerin der Bundestagsfraktion, hat bereits das vierte Mal (2004 und 2005 noch als Fraktionsvorsitzende der Landtagsfraktion) eine Route ihrer Sommertour in unsere Region gelegt.

Neuer Sommer „Gast“ war der Bundesvorsitzende, Lothar Bisky, der Halt in Ludwigsfelde machte. Dafür aber waren es gleich drei Stationen, die seine Aufmerksamkeit erfuhr: das Märkische Kinderdorf, das Unternehmen MTU und das Kulturhaus in Ludwigsfelde zum abendlichen Forum. In doppelter Hinsicht gestaltete sich das Forum zum Highlight, war doch nicht nur Lothar in Aktion zu erleben, sondern auch der Bürgermeisterkandidat, Klaus Hubrig, der als Parteiloser für DIE LINKE kandidiert. Und auf welches Interesse das stieß, zeigten das ständige Stühle-Hereinragen und die ca. 100 Besucher des Abends. Wie

Dagmar Enkelmann in Luckenwalde so brachte auch Lothar Bisky den Bundestag für eine kurze Zeit nach Ludwigsfelde. Dafür sorgten solche



*Kornelia Wehlan dankt der Bundestagsabgeordneten Dagmar Enkelmann*

Themen wie die Afghanistan-Mandate der Bundeswehr (OEF, ISAF, Tornad-Überwachungsflüge), Hartz IV, Mindestlohn und die neuerlichen At-

tacken von Beck, Struck und Co. gegen die neue LINKE. Mittlerweile hat der SPD-Vorsitzende Struck nachgelegt und die SPD-Bundestagsabgeordneten aufgefordert: „Ihr seid das Führungspersonal der SPD, setzt Euch vor Ort mit diesen Rattenfängern auseinander.“

Der Ton wird rauer.

Wir werden uns sachlich mit den Bundestagsabgeordneten der SPD auseinandersetzen. Auch weil die über 3000 Neueintritte bundesweit (landesweit 145, in Teltow-Fläming 8) zwar bei der SPD für große Unruhe sorgen, aber uns ein neues Selbstbewusstsein in der politischen Auseinandersetzung geben.

Wir werden die SPD-Abgeordneten im Deutschen Bundestag zu ihrer Entscheidung für den Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr befragen, der auf große Ablehnung in der Bevölkerung stößt.

Wir werden die schon unter Rot-Grün begonnene Aushöhlung des Sozialstaates thematisieren, die bei Schwarz-Rot mit der Rente ab 67, der Mehrwertsteuererhöhung, der Einschränkung der Pendlerpauschale, der Fortführung von Hartz IV ... einen immer weiteren Abbau erfährt.

*Fortsetzung auf Seite 2*

## Forum „Die Linke im Bundestag“

Im Rahmen der Sommertour der Bundestagsfraktion führte Genosse Lothar Bisky am 09.07.2007 ein Forum zum Thema „Die Linke im Bundestag“ im Kulturhaus Ludwigfelde durch.

Die Veranstaltung wurde gleichzeitig genutzt, um Klaus Hubrig als Kandidaten für die Bürgermeisterwahl in Ludwigfelde vorzustellen.

Schwerpunkt der Gespräche war erwartungsgemäß die Arbeit der Linken im Bundestag sowie ihr Profil und Platz im Parteiensystem der BRD. Dabei konnte L. Bisky unter dem Eindruck der gelungenen Vereinigung eindrucksvoll einen erfolgreichen Weg kennzeichnen, der – getragen von den unterschiedlichen Erfahrungen in Ost und West – durch mühsames Ringen um gemeinsame Ziele und Lösungen geprägt war.

So erfolgreich dieser Kampf auch war, gegenwärtig steht die Linke im Zentrum der Kritik. Man verkräftet es schwer, dass die Linke wächst und an Einfluss und Akzeptanz in der Bevölkerung gewinnt. Da wird mit allen Mitteln an der Verunglimpfung der Partei und besonders ihres Vorsitzenden „Lafontaine“ gearbeitet. Darauf haben wir uns einzustellen, bzw. dem ist offensiv mit unseren bewährten

Mitteln und Grundsätzen der Partei zu begegnen. In Einheit mit vielen Diskussions Schwerpunkten wie Pluralismus, Fraktionszwang, demokratischer Zentralismus, Mindestlohn u.a. konnte L. Bisky darauf verweisen, dass die parlamentarische Demokratie gegenwärtig in einer Krise steckt, die nur durch mehr und direkte Demokratie zu überwinden ist.

In Einheit mit dieser brisanten politischen Diskussion wurde durch geschickte Moderation die Vorstellung des Kollegen Hubrig als Bürgermeisterkandidat vorgenommen. Dabei wurde in kritisch-optimistischer Weise die Lage in der Stadt und in der Abgeordnetenversammlung erörtert und beleuchtet. Hier sahen Kandidat und Gesprächspartner viele Ansatzpunkte, um zum Wohl der Stadt und ihrer Menschen Verbesserungen anzubahnen. Besonders aber sind Ideen gefragt bei der Schaffung eines sog. Stadtzentrums bzw. dem Ausbau der Infrastruktur sowie der Bildung und Erziehung (Fürsorge) der Kinder.

Die Veranstaltung verlief in einer Atmosphäre der Aufgeschlossenheit und freudigen Aufbruchstimmung. Viele Diskussionsredner verbanden ihre Meinungsäußerung deshalb mit auf-

munternden Worten und Danksagungen an den Vorsitzenden Lothar Bisky. Es lag viel Wertschätzung in ihren Worten und freudige Genugtuung über das, was am 16.07.2007 gelungen ist, eine gesamtdeutsche linke Partei zu schaffen, die nicht nur sehr geschichtsträchtig ist, sondern Hoffnung und Chancen für alle – besonders aber für die Ärmsten – bedeutet. Das ist emotional sehr bewegend!

*Friedel Bettac, BO Am Mellensee*

## Parteieintritte

**Seit der Gründung der Partei DIE LINKE sind unter anderem folgende neue Mitglieder in unsere Kreisorganisation aufgenommen worden:**

**Kurt Beier,  
Sonja Ratsch,  
Kai-Uwe Ritter-Bräuer,  
Karl Peter Schneider,  
Tina Senst. <**

### Schon gewusst?

- Tropical Island in Brand bietet seinen Gästen eine neue Attraktion. Seit dem 1.8. gibt es hier Europas größte tropische Wellness-Landschaft. Größe 10.000 Quadratmeter. Investiert wurden acht Millionen Euro. (Wir haben es ja!)

- Zahl der Hartz-IV-Empfänger steigt rasant. Im April 2007 bezogen 7,4 Millionen Menschen ALG II. Ein beträchtlicher Teil davon steht im Arbeitsleben, ist aber zur Lebenssicherung auf diese Unterstützung angewiesen.

- In Mecklenburg-Vorpommern gibt es für 3545 Jugendliche keine Lehrstelle. Schlimm. Und in Brandenburg?

- Am 24.10. öffnet wieder die Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar. 50.000 Bücher, Notendrucke, Handschriften sind durch den Brand am 02.09.04 unwiderruflich verloren gegangen. <

### Fortsetzung von Seite 1

**Wir** werden fragen, warum sie behaupten, dass in einer Gesellschaft, die immer reicher wird, Altersarmut eine zwangsläufige Folge der Globalisierung sei. Die durch Hartz IV vorgenommene Enteignung der Arbeitnehmer ist rückgängig zu machen. Denn wer als Durchschnittsverdiener jahrzehntelang in die Arbeitslosenversicherung eingezahlt hat, erhält als über Fünfzigjähriger nur für ein Jahr Arbeitslosengeld. Er hat 60.000 Euro eingezahlt und erhält nur 10.000 Euro zurück. Die Leistungen nach Hartz IV bekommt er auch nur dann, wenn er das, was er für seinen Lebensabend zurückgelegt und angespart hat, verbraucht und verscherbelt. Eine zum Himmel schreien-

de Ungerechtigkeit, die selbst Blüm und Geißler zur Kritik veranlassen.

Der letzte OECD-Bericht kommt zu einem erschütternden Ergebnis: Diejenigen, die bei uns unterdurchschnittliche Löhne erhalten, haben die niedrigste Rentenerwartung aller Industriestaaten. Altersarmut ist programmiert. Die SPD aber macht weiter so, und das werden **Wir** der SPD nicht durchgehen lassen. Für diese Auseinandersetzung gab es auf der Tour der Bundestagsabgeordneten viele Anregungen und Argumente. Und, man konnte wieder etwas Kraft tanken für die weitere Arbeit in Teltow-Fläming.

*Kornelia Wehlan, Kreisvorsitzende*

## Zum Gedenken an Ernst Kloß

Am 4. September begehen wir den 100. Geburtstag von Ernst Kloß. Er starb am 12. April 1933 an den Folgen eines feigen Überfalls von SS-Männern. Das feige Attentat von Faschisten blieb ungesühnt, obwohl die Mörder gesehen worden waren und wahrscheinlich aus unserer Region stammten. Kurz darauf wurden die halbherzigen Ermittlungen gegen die Täter eingestellt. Statt dessen waren die Ereignisse in Luckenwalde Anlass dafür, eine Hetzjagd auf Kommunisten und Antifaschisten im roten Luckenwalde zu beginnen. Die Polizei und die Stadtverantwortlichen wurden im Sinne der Faschisten so wie im ganzen Lande gleichgeschaltet.

Der Kreisverband DIE LINKE hat eine Broschüre „Standhafte Antifaschisten“ über Ernst Kloß sowie Erich Jeserik und Karl Schlombach, die von den Nazis ermordet sind, herausgegeben. Leider blieben und bleiben die Stadtoberen sprachlos, obwohl es Anfragen und Hinweise genug gab, wie in diesem Jahr Ernst Kloß geehrt werden könnte. Es gibt offensichtlich solche und solche Hitlergegner und Opfer des Faschismus. Kommunisten gehören offensichtlich nicht dazu. Im Gegenteil: Diskreditierungen gegen Ernst Kloß aus dem Verwaltungs-

bereich der Stadt blieben ohne Konsequenzen.

Die ansprechende Broschüre ehrt nicht nur die drei Antifaschisten, sondern gibt anschaulichen Unterricht über



die politische und historische Entwicklung in unserem Kreis von 1929 bis zur Machtergreifung des Faschismus.

Es werden dabei auch Erfahrungen aus der Geschichte deutlich, was passieren kann, wenn die faschistische Gefahr unterschätzt wird.

Erschreckend werden die Parallelen zur heutigen politischen Entwicklung deutlich. Insofern ist der Aufbruch zu einer breiten linken Bewegung aller antifaschistischen und demokratischen

Kräfte eine Notwendigkeit. Wir werden das Vermächtnis der Antifaschisten immer in Ehren halten.

Wir rufen alle Genossen, Sympathisanten und Bürger auf, am 4. September um 16.30 Uhr am Jüterboger Friedhof Ernst Kloß zu ehren.

Broschüren sind unter einer Spendenabgabe in Höhe von zwei Euro in der Geschäftsstelle DIE LINKE zu erhalten.

*Dr. Rudolf Haase, Luckenwalde*

## Linksjugend in Luckenwalde

Am 07.08.07 fielen wir mit dem roten Feuerwehrauto „Emma“ auf dem Boulevard auf. Fünf Mitglieder der Linksjugend „solid“ hatten unsere Kreisstadt angesteuert, um Unterschriften für ein brandenburgisches Sozianticket und für kostenlosen Schülertransport zu sammeln. Genossen aus unserem Gebiet unterstützten sie, so dass 100 Unterschriften fürs Sozianticket und 60 für den kostenlosen Schülertransport gesammelt werden konnten.



Bis zum Landesparteitag am 8. September 2007 benötigen wir 20.000 Unterschriften fürs Sozianticket, so dass sich der Landtag damit befassen muss. Jede Unterschrift zählt! <

## Wahlkampf in Ludwigsfelde für unseren Kandidaten Klaus Hubrig

Die AG Bürgermeisterwahl trifft sich regelmäßig jeden Mittwoch.

- Die Veranstaltung mit Genossen Bisky am 09.07.2007 wurde zur Kandidatenvorstellung genutzt.
- 30 „Platzhalter“-Plakate (Text: „DIE LINKE kommt“ in roter Schrift mit Internet-Adresse von Kollegen Hubrig) wurden Mitte August in der Potsdamer Straße angebracht.
- 13.000 Flyer liegen bereit zur Verteilung ab Mitte September.
- Ein ausführliches Wahlprogramm für Info-Stände, Foren und Pressegespräche liegt bereit.

- Ein persönlicher Brief von Klaus Hubrig wird an alle Erstwähler (über 300) gehen.
- In Ludwigsfelde betrug die Spendenhöhe am 15.08.2007 705 Euro.
- In einem Brief werden alle Genossen mit den geplanten Vorhaben vertraut gemacht und um Mithilfe gebeten.
- An die älteren Genossen wird appelliert, gegebenenfalls die Möglichkeit der Briefwahl zu nutzen.

*Renate Klettke Ludwigsfelde*

# TRANSPARENZ

## LINKE POLITIK IM LANDTAG

### Die Landtagsabgeordnete Kornelia Wehlan zu aktuellen Themen:

#### **Anwachsen der Langzeitarbeitslosigkeit in Brandenburg**

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtarbeitslosenzahl in Brandenburg ist von 33 Prozent im Jahr 2003 auf über 44 Prozent in diesem Jahr gestiegen. Und das vor dem Hintergrund einer konjunkturellen Erholung!

Die Probleme am Arbeitsmarkt sind aus Sicht der Linksfraktion noch nicht einmal ansatzweise gelöst. Die momentanen Instrumente bieten für einen Großteil der Langzeitarbeitslosen mit so genannten multiplen Vermittlungshemmnissen keine wirklich nachhaltige Förderung an.

Der richtige Ansatz ist aus unserer Sicht die flächendeckende Einführung eines öffentlichen Beschäftigungssektors als ein arbeitsmarktpolitisches Konzept zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit sowie zum Abbau von Einstellungshemmnissen.

Auch die Instrumente der beruflichen Weiterbildung wurden in Brandenburg seit 2003 massiv zurückgefahren. Wurden im Jahr 2002 noch 22 500 Personen mit diesem Instrument gefördert, liegt die Zahl 2007 nur noch bei knapp 7 450.

Stark angestiegen ist dagegen die Zahl der Mini- und Midijobs auf 140 000. Diese starken Aufwüchse haben im Land Brandenburg dazu geführt, dass über 68.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse – vor allem im Handel und im Dienstleistungssektor – in Billigjobs umgewandelt worden sind. Das räumte selbst die Landesregierung in der Beantwortung einer Großen Anfrage der Linksfraktion zu den Arbeitsmarktreformen ein.

Auch die eingeführte Arbeitnehmerüberlassung ist in der Umsetzung sozialpolitisch ein Irrweg und erfordert Nachbesserung. Gerade im Bereich der Leiharbeit sind in letzter Zeit über-

proportional Arbeitsplätze entstanden. Das Land Brandenburg verfügt mit über 14 Prozent über die höchste Zuwachsrate aller ostdeutschen Länder. Das hat zur Folge, dass tarifgebundene Stamarbeitsplätze in den Brandenburger Unternehmen überproportional abgebaut wurden. Aus Sicht unserer Fraktion muss die Arbeitnehmerüberlassung nach dem Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ erfolgen. Gesetzlicher Regelungsbedarf ist hier unerlässlich.

#### **Hartz IV war und ist nicht Existenz sichernd**

Die aktuellen Preissteigerungen bei Lebensmitteln machen einmal mehr deutlich, dass der Arbeitslosengeld-II-Satz in Höhe von 347 Euro in keiner Weise Existenz sichernd ist. Es ist erfreulich, dass dies endlich auch Brandenburgs Sozialministerin Dagmar Ziegler (SPD) erkannt hat und sich dafür ausspricht, die Höhe des Regelsatzes zu überprüfen. Auch Sozialverbände verweisen schon jetzt darauf, dass Hartz IV um rund 20 Prozent zu niedrig bemessen ist, um Grundbedürfnisse wenigstens auf bescheidenstem Niveau abdecken zu können. DIE LINKE bekräftigt seit langem ihre erhobene Forderung, den Hartz-IV-Satz in einem ersten Schritt auf 420 Euro anzuheben, um den Betroffenen eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

In Brandenburg sind etwa 345 000 Personen auf Hartz IV angewiesen. Ihnen darf nicht länger zugemutet werden, von einem Mindestsatz zu leben, dessen Berechnung auf einer im Jahr 2003 erhobenen Einkommens- und Verbraucherstichprobe beruht. Die jährliche Inflationsrate, die inzwischen vorgenommenen Preissteigerungen bei Strom und Gas sowie die jetzt greifenden Preissteigerungen bei Milchprodukten können die Hartz-IV-Betroffene-



nen wie andere Geringverdiener nicht kompensieren. Das monatliche Budget eines Arbeitslosen-II-Empfängers für Nahrungsmittel beträgt bekanntlich nur rund 132 Euro. Preiserhöhungen bei Milchprodukten von bis zu 50 Prozent lassen diese Grundnahrungsmittel zum Luxus für Hilfeempfänger werden.

Weiter steigende Preise bei Grundnahrungsmitteln, bei Arzneimitteln, Gas und Strom, verbunden mit den teuersten Wasserpreisen, werden zu noch mehr Armut und Unterversorgung in Brandenburg führen. Die zuständige Landeskontrollbehörde muss in Bereichen der Grundversorgung verstärkt ihrer kartellrechtlichen Verantwortung gerecht werden und Preiserhöhungen bei Lebensmitteln, Energie und Wasser einer gewissenhaften Missbrauchsprüfung unterziehen.

Die Politik darf sich ihrer Verantwortung für die Sicherung eines Existenzminimums nicht entziehen. Die Fraktion DIE LINKE fordert die Brandenburger Regierung auf, aktive Schritte zur Anhebung des Arbeitslosengeld-II-Satzes, zur Durchsetzung eines Mindestlohnes und zu einer spürbaren Erhöhung der Renten einzuleiten. Außerdem sollte auch in Brandenburg endlich ein Sozialticket zur Senkung von Fahrkosten für sozial Schwache eingeführt werden. <

## Auszeichnung für Irma Hilka

Bei der Beratung des Kreisvorstandes am 23.07.2007 überreichte Kornelia Wehlan an Irma Hilka Urkunde: Präsent und Blumen anlässlich ihrer Auszeichnung zur Brandenburger Seniorenwoche 2007.

leitet. Regional war und ist sie noch immer Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Senioren des Gebietes Zossen/Ludwigsfelde. Eine enge Zusammenarbeit pflegt sie mit den Arbeitsgemeinschaften Senioren.



*Kornelia Wehlan gratuliert Irma Hilka*

Irma Hilka hat von 1999 bis Februar 2007 die landesweite Arbeitsgemeinschaft Senioren nach dem Motto „Seniorinnen und Senioren nehmen aktiv am gesellschaftlichen Leben teil“ ge-

Sie organisiert Vorträge und Diskussionen für Seniorinnen und Senioren zur politischen Weiterbildung, zu aktuellen Themen der Gegenwart und der Zukunft, zu kritischen Auseinandersetzungen mit der Geschichte. Sie hilft anderen bei der Klärung ihrer Fragen zur Rente. Mit Abgeordneten und Verantwortlichen aus Politik und Gesellschaft organisiert sie Aussprachen, welche Rahmenbedingungen notwendig sind, damit ein selbstbestimmtes Leben in Würde für alle Menschen auch im Alter möglich ist. Sie unterstützt die Organisation von Reisen der Seniorinnen und Senioren in die nähere und weitere Umgebung, um die Verbundenheit zur Region und den Heimatgedanken zu pflegen. Irma Hilka setzte und setzt sich aktiv für die Anerkennung ein, dass das ehrenamtliche Engagement der Seniorinnen und Senioren, ihre Berufs- und Lebenserfahrung, ihre ehrenamtliche Mitarbeit in politischen, sozialen und kulturellen Zusammenschlüssen, ihre Nachbarschaftshilfe, ihr Beitrag für die Unterstützung, Erziehung und Betreuung der Kinder und Enkel für das Funktionieren der Gesellschaft zunehmendes Gewicht erhalten.

Auf diesem Wege noch einmal herzlichen Glückwunsch und bleib so wie Du bist, liebe Irma.

*Brigitte Paul, Luckenwalde*

## Was lange währt, wird hoffentlich gut

Am 24.07.2007 fassten die Luckenwalder Stadtverordneten einstimmig den Grundsatzbeschluss zum Erhalt des Freibades Elsthal. Der Antrag der Fraktion Die Linke wurde nach hitziger Debatte, in der Kornelia Wehlan mit sachlichen Argumenten überzeugen konnte, angenommen. Somit soll die Verwaltung zwei Varianten für den Standort Elsthal prüfen.

Zum einen sollen der Erhalt und die Sanierung des Handwerkerbades in seiner jetzigen Form untersucht werden. Die Möglichkeit zum Bau eines Campingplatzes wird mit einbezogen. Die Stadtverordneten werden zeitnah über die Ergebnisse informiert.

Ich bin ein ungeduldiger Mensch und mich ärgert sehr die nutzlos verstriche-

ne Zeit. Seit 2004 liegen die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie für die Errichtung eines Naturbadebades mit Campingplatz bei der Verwaltung vor, jetzt haben wir das Jahr 2007.

Im Januar 2007 hatte unsere Fraktion gezielte Fragen nach der Realisierung dieses Vorhabens gestellt. Eine Beantwortung war der Verwaltung bis heute nicht möglich. Erst seit Mai 2007 wird auch über die Sanierung unseres bestehenden Freibades als 2. Variante nachgedacht. Einige Punkte aus der einstigen Machbarkeitsstudie für ein Naturbad müssen auf ihre Plausibilität hin nochmals geprüft werden.

Nur der Hartnäckigkeit unserer Fraktion ist es zu verdanken, dass jetzt endlich Tempo in die Bearbeitung

kommt. Aus vielen Leserzuschriften in der MAZ ist zu erkennen, dass die Luckenwalder ihr Freibad lieben und behalten wollen. Zum Jahresende wissen wir hoffentlich, welche Variante machbar ist.

Unsere Fraktion wird der Verwaltung auf die Finger schauen und auf einer zügigen Bearbeitung bestehen. Wir wünschen uns für alle „Wasser-ratten“ noch viele schöne Stunden in unserem traditionsreichen Freibad Elsthal.

*Birgit Schott  
Vorsitzende des Ausschusses für  
Bau – Planung – Umwelt der  
STVV Luckenwalde*

## Ortsverband „DIE LINKE“ gegründet

Am 20. Juni 2007 fand eine Gesamtmitgliederversammlung der Partei „DIE LINKE“ in der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow statt.

In der Versammlung, an der auch die Kreisvorsitzende Genossin Wehlan teilnahm, berichtete unsere Genossin über ihre Eindrücke und den Verlauf des Vereinigungsparteitages. Sie sprach über emotionale Erlebnisse, aber auch von irritierenden Erlebnissen, wenn es z.B. bei der Programmdiskussion zu Problemen und Unterbrechungen kam. Sie zeigte auch auf, dass es nun sicherlich zu einem langen Prozess der Findung und des Zusammenwachsens kommen wird. Diesem Prozess des Zusammenwachsens war auch der zweite Teil der Versammlung gewidmet.

Es wurde der Ortsverband „DIE LINKE“ Blankenfelde-Mahlow gegründet und damit auch durch die Partei die Gemeindereform offiziell vollendet.

Rund die Hälfte der 86 Mitglieder der Partei stimmten dieser Einigung und der Bildung eines Sprecherrates für alle sechs Basisorganisationen in

den Gemeindeteilen Blankenfelde, Mahlow und Dahlewitz zu.

Der Sprecherrat, in dem alle Vorsitzenden der BO en, ein Vertreter der Fraktion „DIE LINKE“ in der Gemeindevertretung und weitere Vertreter aus den Basisorganisationen vertreten sind, ist keine Ortsleitung.

Der Sprecherrat

- koordiniert die Tätigkeiten der Basisorganisationen und die Öffentlichkeitsarbeit,
  - organisiert Gesamtmitgliederversammlungen, Wahlkämpfe u. a.,
  - empfiehlt den BO en bei Notwendigkeit einheitliche Themen für die Mitgliederversammlungen,
  - informiert die BO en über die Beschlüsse des Kreisvorstandes,
  - übermittelt der Fraktion „DIE LINKE“ in der Gemeindevertretung den Standpunkt und Vorschläge der Basis der Partei zu kommunalen Fragen.
- Unsere Kreisvorsitzende, Kornelia Wehlan stellte in der Versammlung die Aufgaben, die sich für alle aus den Beschlüssen des Vereinigungsparteitages ergeben. Daraus leitete der Sprecher

folgende erste Erfordernisse für alle BO en ab:

- Gewinnung neuer Mitglieder für die Partei ( ein Mitgl. bereits gewonnen )
- Die Aufgabe als „Kümmererpartei“ fortzusetzen. (U.a. bereits 270 Unterschriften für das Sozialticket gesammelt.)
- Hauptschwerpunkt ist aber in Vorbereitung der Kommunalwahlen aktiv an der Gestaltung des Leitbildes für die Gemeinde mitzuarbeiten. Vor allem den Kampf zur Durchsetzung der Urteile gegen Verlärmung durch den neuen Flughafen und den Bau der Dresdner Bahn zu führen.

*Siegfried Günther*

## Zuckertütenfest



Am Sonnabend, dem 18. August, fand das 4. Zuckertütenfest im Jüterboger Schlosspark statt. Großes Getümmel, Kinderlachen, Gesang, Anfeuerungsrufe und staunende Kinderaugen geben die Stimmung wider. **Danke an alle**, die die 60 Zuckertüten prall werden ließen, Kuchen gebacken haben, Kindergesichter bemalten und mit den Kindern spielten. Nächstes Jahr zum 5. sind also Maßstäbe gesetzt. Auch unsere Bundestagsabgeordnete Diana Golze und unsere Kreisvorsitzende Konni Wehlan waren dabei. <

## Zum Vereinigungsparteitag

Ich bin seit drei Jahren wegen einer Krankheit gezwungen, die Zeit zu Hause zu verbringen. Ich verfolgte natürlich mit Spannung die Vereinigung von Linkspartei.PDS und WASG zur Partei DIE LINKE. Ich freute mich am meisten, dass wir den Sozialismus wieder auf unsere Fahnen geschrieben haben. Ich betone dies deshalb, weil das Wort Sozialismus bei einigen Funktionären zeitweilig fast verpönt war.

In Nr. 7/8 gefiel mir besonders der Beitrag von Genossen Wunderlich, dem ich voll zustimme. Ich bin der Meinung, dass man den Herbst 1989 als friedliche Revolution bezeichnen könnte, wenn es der DDR gestattet worden wäre, zumindest den Versuch zu unternehmen, einen demokratischen Sozialismus aufzubauen. Das war der erklärte Wille von 71 Prozent der Be-

völkerung laut zweier BRD-Umfragen. Auch der größte Teil der Bürgerbewegungen wollte dies. Herr Kohl hatte zu diesem Zeitpunkt völlig abgewirtschaftet. Ihn konnte nur noch die schnelle Einheit retten, also musste sie mit Gewalt her, damit er Kanzler bleiben konnte. Damit artete die friedliche Revolution mit Zwangsanschluss der DDR an die BRD in eine Konterrevolution aus. Auf jeden Fall war es ein Versuch, eine neue, bessere Gesellschaftsordnung aufzubauen, wenn dieser Versuch auch kläglich scheiterte. Mit der Zwangsvereinigung wurden wir gezwungen, im Kapitalismus leben zu müssen, einer längst veralteten und überlebten Gesellschaftsordnung. Das ist für mich aber nichts anderes als Konterrevolution.

Lothar Schreiber, Jüterbog



## Unser Bürgermeisterkandidat:

### Dirk Hohlfeld

Biografisches:  
Jahrgang 1950,  
geboren in Ludwigsfelde,  
Werkzeugmacher mit Abitur  
Studium der Staatswissenschaften in  
Weimar,  
Berater in einem Lohnsteuerverein.  
Verheiratet, 3 Kinder

In unserer BO haben wir ihm in einer Mitgliederversammlung das Vertrauen ausgesprochen, sich am 07.10.2007 als hauptamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Am Mellensee zur Wahl zu stellen.

Wir kennen und schätzen ihn seit Jahren; in vielen Funktionen hat er sich bewährt.

So hat er langjährige Erfahrungen als Sperenberger Bürgermeister von 1980 – 89 (hauptamtlich), seit 1998 ist er es wieder – dieses Mal ehrenamtlich.

Er wurde in die Gemeindevertretung gewählt, ebenfalls zum Abgeordneten des Kreistages Teltow-Fläming und dort zum Vorsitzenden des Haushaltsausschusses.

Dirk steht zu seinen Überzeugungen, ist stellvertretender Kreisvorsitzender der Partei DIE LINKE.

So kennen wir ihn: immer auf die Bürger zugehen, ein offenes Ohr für ihre Probleme haben, ihnen keine fal-



schen Versprechungen machen, auf andere hören und dann entscheiden.

Natürlich muss er auch damit leben, dass man es niemals allen Leuten recht machen kann.

Welches sind seine inhaltlichen Schwerpunkte?

- Das Zusammenwachsen der Ortsteile,
- die Entwicklung des Tourismus,
- vernünftige Bildungsmöglichkeiten,
- die Verbesserung der Finanzsituation.

Unserer Meinung nach sind das die wichtigsten Probleme.

Wir werden tatkräftig und engagiert den Wahlkampf führen.

*Christa Zernick*

## 60. Geburtstag

Am 19. September vollendet Heinz Vietze das 60 Lebensjahr. Die Mitglieder des Kreisverbandes Teltow-Fläming und die Leserinnen und Leser unserer Zeitung gratulieren dazu herzlich.

Seit 17 Jahren ist Heinz Vietze Mitglied des Landtags Brandenburg, Stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Parlamentarischer Geschäftsführer. Bis Kornelia Wehlan 1999 in seine Fußstapfen trat, war er im Wahlkreis 24 (Teltow-Fläming II) unser Landtagsabgeordneter. Seit Oktober 1999 ist Heinz Vietze Stellvertretender Vorsitzender des Hauptausschusses und seit Oktober 2004 Mitglied des Präsidiums. Außerdem arbeitet er im Haushalts- und Finanzausschuss.

Als Stiftungsvorsitzender der Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin ist Heinz Vietze ehrenamtlich tätig.

Am 25. September finden Fraktionswahlen statt. Heinz Vietze wird nicht wieder für seine Ämter in der Fraktion kandidieren. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir Teltow-Flämingern viel Schaffenskraft und Erfolg, Gesundheit, Freude und persönliches Wohlergehen. <

Die Hochschulgruppe DIE LINKE.SDS Potsdam hat bei den Wahlen zum Studierendenparlament Stimmen zugewinnen können. Gratulation!

[www.die-linke-hochschulgruppe.de](http://www.die-linke-hochschulgruppe.de)

## Versammlung in anderer Form

Es ist schon zur Tradition geworden, dass wir uns als Mitglieder der Basisorganisation 11/12 der Kreisstadt jährlich im Sommer zu einem Grillnachmittag treffen. Auch unsere Sympathisanten werden dazu eingeladen.

Wie zu unseren monatlichen Mitgliederversammlungen nahmen an der Zusammenkunft 14 unserer 16 Mitglieder teil.

Der Hauptinhalt besteht immer darin, darüber zu sprechen, was uns in unserer politischen Arbeit gut



gelingen ist, und welche Aufgaben in den kommenden Monaten vor uns ste-

hen. Lustige Episoden der Vergangenheit reizen immer wieder die Lachmuskeln. Wir waren uns darüber einig, dass wir auch in Zukunft entsprechend unseren Möglichkeiten unsere Kraft für die Partei einsetzen werden.

Unserem Basis-Vorsitzenden, Günter Gutsche, sei Dank für seine gewissenhafte Arbeit gesagt,

*D. Werner, Luckenwalde*

## Notizen aus dem Karl-Liebknecht-Haus

### aus erster Hand von Maritta Böttcher

#### Anspruchsvolle Aufgaben sind zu meistern

Grundsätze und Ziele der Partei DIE LINKE in den Wahlkämpfen 2008 und 2009 stehen derzeit auf der Tagesordnung. Dabei geht es nicht um Konstellationsspekulationen, sondern um **eigenständige Wahlziele der Partei DIE LINKE** sowohl auf Landesebene als auch zu den Bundestags- und Europawahlen. DIE LINKE steht für eine soziale und gerechte Politik und ist eine konsequente friedenspolitische Kraft. Für das zweite Halbjahr hat sie sich entsprechende Schwerpunkte der politischen Arbeit gesetzt. Dazu gehören u.a. der Kampf für einen gesetzlichen Mindestlohn und die Anhebung des Hartz-IV-Regelsatzes auf mindestens 420 Euro. Hartz IV ist Armut per Gesetz, das hat sich längst bestätigt. Die Anhebung des Rentenalters auf 67 Jahre ist eine faktische Rentenkürzung und führt einen Großteil künftiger Rentnerinnen und Rentner in die Altersarmut. Deshalb werden wir eine Kampagne für eine armutssichere gesetzliche Rente und gegen die Rente mit 67 führen.

Mit Blick auf die bevorstehende Koalitionsklausur forderte der Bundesgeschäftsführer, dass sich die Regierung endlich den realen Problemen des Landes zuwendet. „**Der Osten** ist nach wie vor das Stiefkind der Großen Koalition. Die Bundesregierung tagt zwar in Brandenburg, das Schloss Meseberg ist aber nicht der Osten“, sagte Dietmar Bartsch. Er verwies auf die doppelt so hohe Arbeitslosigkeit in den neuen Bundesländern. Forderungen eines „gedopten CSU-Politikers“ nach einer Rentenkürzung im Osten wies er zurück.

Am 15. September findet hier in Berlin eine Demonstration statt, die wir

als Partei DIE LINKE unterstützen. In diesem Rahmen sammeln auch die Mitglieder unserer Partei Unterschriften, mit denen die Bundestagsabgeordneten aufgefordert werden, bei den anstehenden Abstimmungen im Deutschen Bundestag für einen Abzug, für die **Beendigung der Bundeswehr-Mandate** zu stimmen.

Die **Parteibildung** geht in den Ländern und Kreisen weiter voran. Wir haben jetzt beinahe täglich Gründungen von Kreisverbänden, wo sich die ehemalige WASG und die ehemalige Linkspartei zu der neuen Partei DIE LINKE konstituieren. In den Landesverbänden wird dies im Monat August ebenfalls weitergehen; in fünf Landesverbänden ist die Neugründung bereits abgeschlossen.



Wir konnten auch in der Sommerpause verzeichnen, dass hier im Karl-Liebknecht-Haus täglich zwischen 20 und 30 Menschen ihr Interesse an einer Mitgliedschaft anmelden. Ich hoffe, dass diese **Mitgliederentwicklung** nach der Sommerpause nochmals neuen Schwung aufnimmt. Natürlich haben wir uns im Geschäftsführenden Parteivorstand darüber gefreut, dass wir im Saarland auch einige prominente Parteimitglieder begrüßen konnten.

Auch in unserem Kreis sollte die Mitgliedererwerbungs eines unserer Hauptziele werden. <

### Bürgerbahn statt Börsenbahn!

Seit Monaten bewegt die Deutsche Bahn AG die deutschen Gemüter. So lud die Trebbiner Basis zu einer Veranstaltung gemeinsam mit Attac ein, um mit dem Film „Bahn unterm Hammer“ unseren Blick hinter die Kulissen zu schärfen. Wem soll die Bahn nützen? Der Bevölkerung, der sie die Mobilität in der Fläche sichert, oder den Kapitalinteressen zur Sicherung des Profits?

Der Film zeigt internationale Beispiele. In der Schweiz fährt die Bahn im Halbstundentakt; jeder Schweizer fährt pro Jahr im Durchschnitt 2.000 km auf der Schiene, jeder Deutsche 1.000 km. Welche Folgen die Privatisierung der Bahn hat, zeigt sich an Großbritannien, wo seitdem die mangelnde Streckenpflege zu mehr Unglücken geführt hat, die Bahnarbeiter nicht mehr als Einheit wirken. Durch Auslagerung von Reparatur- und

Pflegebereichen werden billigste Anbieter gesucht, die Betriebszugehörigkeit als Arbeitsmotiv fällt weg.

Aus der Bundesbahn sind jetzt schon über 200 Bahngesellschaften geworden. Arbeitsplatzsicherheit? – Fehlanzeige! Teile und herrsche! gilt als Prinzip. 230.000 Mitarbeiter hat die Bahn seit Beginn der Bahnreform schon verloren.

Sie muss Diener der Bevölkerung sein, nicht Diener der Kapitalinteressen.

Deshalb unsere Forderung: „Bürgerbahn statt Börsenbahn!“

P:S: Weshalb erregt sich der Bahnvorstand so über die Forderung der Lokführer-Gewerkschaft (31% mehr Lohn)? Der Vorstand hat seine Gehälter um über 60% erhöht (aber nicht auf Basis von ca. 1.500 Euro).

*Ingrid Köbke  
Nuthe-Urstromtal*



## Zum 01.09.07

Weltfriedenstag – ein herrlich Wort,  
doch wo ist jetzt ein Friedenshort?

Europa und Amerika,  
die führen Kriege hier und da.

Sie sprechen von Freiheit und Demokratie,  
Rohstoffe und Einfluss erwähnen sie nie.  
Sie tarnen Krieg mit schönen Worten,  
das Resultat ist: Völker morden.

In Asien und Afrika  
brennt es heut hier und morgen da.  
Es geht um Korruption und Macht,  
die Not des Volks wird nicht beacht'.

Palästina und auch Israel  
machen aus Mordlust keinen Hehl.  
Sie wollen kämpfen bis zuletzt,  
auch wenn es Land und Volk zerfetzt.

Wenn's wie bisher so weiter geht,  
ist's für uns alle bald zu spät.  
Atomare Waffen gibt es schon zu viele,  
aber wehe es wird Ernst aus diesem Spiele.

Drum ruf ich Menschen, die noch bei Verstand:  
Sorgt für Abrüstung in Eurem Land.  
Doch allen, die noch Waffen bauen,  
tut kräftig auf die Pfoten hauen.

*Rainer Weigt 07.07.07*

## Auf zur bundesweiten Afghanistan-Demo nach Berlin

Der Verein „Friedens- und Zukunftswerkstatt“  
hat zu einer bundesweiten Friedensdemo in Berlin  
aufgerufen, die auch von der Partei DIE LINKE  
unterstützt wird.

Die Demo beginnt **am Sonnabend, dem 15.  
September 2007, um 12.00 Uhr in Berlin  
auf dem Alexanderplatz (Rotes Rathaus)** und  
wird gegen 14.30 Uhr mit einer Abschluss-Kund-  
gebung auf der Straße des 17. Juni beendet.

Es geht vor allem darum:  
**„Frieden für Afghanistan-  
Keine Verlängerung der Bundeswehr-  
einsätze!“**

Wir fordern die Abgeordneten des Deutschen  
Bundestages auf, einer Mandatsverlängerung  
nicht zuzustimmen. Weitere Informationen un-  
ter: [www.SFiD.info](http://www.SFiD.info)

## „VERDAMMT SEI DER KRIEG!“ B. Brecht in „Mutter Courage“

In wenigen Tagen begehen wir den Weltfriedenstag. Wir werden auch in diesem Jahr für die Erhaltung des Friedens und die Ablehnung der Lösung von Konflikten mit kriegerischen Mitteln eintreten. Es gibt eine Unterschriftensammlung der Partei „Die Linke“, in der die Abgeordneten des Bundestages dazu aufgefordert werden, das Mandat der Bundeswehr für den Krieg in Afghanistan nicht zu verlängern.

Erinnern wir uns. Im Morgengrauen des 1. September, um 4.45 Uhr fielen die faschistischen Truppen in Polen ein. Der zweite Weltkrieg begann. Er wurde erst nach sechs Jahren beendet und war der mörderischste aller Kriege.

Die Welt kennt jedoch einen vorangegangenen Krieg, den 1. Weltkrieg von 1914 bis 1918. Die bedeutendste und damals grausamste Schlacht in der Menschheitsgeschichte war die um Verdun. Sie begann am 21. Februar 1916 mit einem Angriff der deutschen Truppen auf die französischen Stellungen bei Verdun und endete am 20. Dezember 1916 ohne eine wesentliche Verschiebung des Frontverlaufs. Die Schlacht wird allgemein als die Hölle von Verdun bezeichnet, in den Schilderungen der deutschen Soldaten auch als Knochenmühle oder Blutpumpe.

Die monatelangen erbitterten Kämpfe verdeutlichen die Sinnlosigkeit von Stellungskriegen insgesamt. Niemals zuvor war die Industrialisierung des Krieges so deutlich geworden. Die Verluste auf Seiten des Deutschen Reiches, der Französischen Republik sowie der Verbündeten betragen 700000.

Im vergangenen Jahr war der 90. Jahrestag der Schlacht. Mit einem ehemaligen Mitstudenten plante ich eine Exkursion, da unsere Väter, geboren 1895 bzw. 1896, an dieser Schlacht teilgenommen hatten. Im Mai 2007 wurde dieses Vorhaben Wirklichkeit.

Wir wohnten in Strasbourg und besuchten an einem Tag Verdun und Colmar. Besonders hatten wir uns auf die Fahrt nach Verdun vorbereitet. Da es sich um eine Exkursion handelte, an der auch Studenten des Faches Geschichte teilnahmen, war uns freigestellt, an kleinen Tests zur Überprüfung des historischen Wissens „teilzuhaben.“ Und wir schnitten gar nicht so schlecht ab!

Mitgebracht hatten wir zwei Blumengebinde, an denen das in der Überschrift genannte Zitat in deutscher und französischer Sprache angebracht war. Diese Gebinde legten wir am Verdun-Memorial und am Beinhaus von Douaumont nieder. Das Museum steht in erster Linie als Ort der Versöhnung in der Nähe des Dorfes Fleury. Das untere Stockwerk des Gebäudes ist eine naturgetreue Nachbildung des Geländes: Schützengräben, verunstaltet durch Granateneinschläge und übersät mit Eisentrümmern. Das Beinhaus wurde auf einem Hügel mitten auf dem Schlachtfeld errichtet. Jede Gruft entspricht einem Sektor des Schlachtfeldes. Die insgesamt 18 Kammern umfassen 46 Grabmäler, die derzeit die Gebeine von 130000 unbekanntem deutschen und französischen Soldaten enthalten.

Beteiligt Euch an der Unterschriftensammlung zur Ablehnung des Mandats der Bundeswehr für den Krieg in Afghanistan!

*U. Wunderlich, BO Trebbin*

## Tschingis Aitmatow „Der Schneeleopard“

Seit Jahrzehnten gehört Tschingis Aitmatow zu meinen Lieblingschriftstellern. Jedes seiner Bücher kaufte ich mir; jedes las ich mit Begeisterung, auch wenn ich manches erst beim zweiten Mal verstand. Waren es zunächst kleinere Erzählungen darüber, wie das Leben in seiner Heimat Kirgisien während des Krieges war, eines Krieges, der alle und alles berührte, so folgten die breit angelegten großen Romane, die alte kirgisische Legenden mit dem gegenwärtigen Leben von Menschen und Tieren verbanden. Dabei ging es immer um Liebe, um Bewährung und Versagen in harten Zeiten und schwierigen Situationen.

Auch Arsen Samantschin, der Journalist in Aitmatows „Der Schneeleopard“ muss sich einer außergewöhnlichen Situation stellen. Sein Onkel, einst angesehener Kolchosvorsitzender, ist jetzt Jagdmanager – im kirgisischen Tienschengebirge ein einträgliches Geschäft.

So will er eines Tages zwei arabischen Prinzen gegen eine sehr hohe

Geldsumme ermöglichen, seltene Schneeleoparden zu erlegen, die nur noch in den Höhen des Tienschan in vier- bis fünftausend Metern vorkommen und von den Menschen verehrt



werden. Über einen von ihnen, Dschaa-Bars, erzählt Aitmatow die wichtigsten Stationen seines Lebens.

Arsen soll, da er als einziger sowohl englisch als auch russisch und kirgisisch spricht, die Prinzen zur Jagd führen, in eine Höhle locken, als Geiseln nehmen und nur gegen ein hohes Lösegeld von 20 Millionen Dollar freilassen. Heftig sträubt er sich – aber der Onkel hat alles so eingerichtet und ihn mit bewaffneten Männern umstellt, die ihn bei der geringsten Nichtbefolgung erschießen würden. Sie begründen ihr

Verhalten mit den neuen Verhältnissen in ihrem Land und sagen: „Die Reichen haben mehr Geld, als ein Ozean fasst, und die anderen so viel Armut, dass sie in keinen Ozean passt. Wir holen uns nur unseren Anteil des Reichtums.“

In den kurzen Tagen bis zu der verhängnisvollen Jagd, als er versucht, einen Ausweg zu finden, erlebt er unverhofft eine wunderbare tiefe und große Liebe. So findet er im entscheidenden Moment eine menschliche Lösung, die für ihn tragisch endet. Er findet sich sterbend in der Höhle gemeinsam mit dem schwer verletzten Schneeleoparden Dschaa-Bars.

Ich legte das Buch aus der Hand in dem Bewusstsein, etwas Großartiges gelesen zu haben und es wieder zur Hand zu nehmen, um über die Fragen nachzudenken, die Aitmatow für uns heute ausgesprochen hat.

Ich freue mich darüber, dass ich 1999 die Gelegenheit hatte, Aitmatow bei einer Lesung in Luckenwalde zu erleben.

*Christa Zernick*

## Endlich wieda ne starke Linke!

Ick tat mal wieda meinen ollen Herrn besuchen, war lange nich bei ihm. Er saß uff seinen Balkon mit ne Zeitung in de Hand un tat sich diebisch freuen.

„Sie ham wohl ne jute Nachricht jelesen?“

„Dett kann man wohl sagen, kleene Drossel. Endlich ham wa in de janze BRD wieda ne starke Linke. Nu zittern de Schwarzen, Rosanen, Jelben un Jrünen. Besonders der Beck un Münte schütten nu Eimer voll Dreck vor allem uffn Oskar un Lothar. Keen Wunder, loofen doch de SPD scharenweise Mitglieda un Wähler weg. Dabei sinn se selba schuld, wenn se nur for de Reichen sorgen tun. Nu ham vülle Menschen wieda Hoffnung, datt de Linken imma stärker wern un sich for de Armen, Schwachen, Alten, Kranken un for allem unsre Kinder ein-

setzen tun, denn denen jeht ett doch imma schlechter bei uns.“

„Dett hört sich ja allett jut un schön an, aba iss ett nich een bissken jewagt, den Sozialismus zu fordern, wo der doch so kläglich jescheitert iss?“

„Du hast ja in jewisser Beziehung recht, Drosselchen. Aba aus Fehlern kann man ja nur lernen. Uff jeden Fall wissen de Linken, watt man in Sozialismus for Fehler vermeiden muss. Außerdem sinn se keene Utopisten, un wolln den Sozialismus von heut uff morjen. Da sinn noch vülle Kämpfe jejen dett Kapital un seine Vasallen zu bestehen. Eens weeiß ick aba, datt icke den Sozialismus nich mehr erleben tu. Aba ick denk ja nich in erster Linie an mich, sondern an meine Nachkommen. Da erfüllt ett mich eben mit Freude, wenn ick hoffen darf, datt meene Enkel un Urenkel bestimmt in ne bessre



Jesellschaftsordnung mal leben dürfen. Bei den Jedanken kann ick ooch vülle besser schlafen.“

„Dann wünsch ick ihnen vülle schöne Träume von Sozialismus.“

„Dett werd ick wohl nich nur nachstens tun, sondern ooch am Tage überlejen, watt ick uff meene ollen Tage for diesen Traum tun kann.“

So flattre ick freudig piepsend von den ollen Herrn von dannen.

Bis bald

**Eure Spott-Drossel**

## Skandal am Wartehäuschen

Da, wo ich aus dem Bus aussteige, klebt seit ein paar Tagen ein keckes Poster. Ganz bunt, ganz klecksig, eindeutig hingehushtes Kinderwerk. Sein Text: ene meine muh und arm bist Du. Man hört sofort den Kindermund und will, verständnisinnig- huldvoll schmunzeln.

Doch der Begleittext macht mich stutzig. Diesen Spruch „spendete ihnen“ die Katja-Ebstein- Stiftung, nicht unsere eigenwüchsigen „kleinen Kinder- und Enkelstifte“ aus Potsdam, Berlin, Eberswalde und Cottbus! Und das Poster alarmiert weiter: Jedes 5. Kind in Berlin-Brandenburg wächst in Armut auf.

Ja sapperloth - feiern die Medien aller Art nicht gerade landauf, landab den überraschenden, im Moment noch nicht aufgeklärten fulminanten Aufschwung des Landes?

Jedes 5. Kind hat also keine ordentlichen Jeans, kein gerichtetes Frühstück, keinen PC oder Internetzugang?

Dagegen will Katja Ebstein was tun. Mit dem von uns eingeworbenen Geld!

Ja, singen kann sie. Ist das von ihr als Imageaufwertung geplant? Hat sie das nötig? Kommt das Geld zu den betroffenen Kindern? Woher weiß sie das ?

Hat sie je einen Blick auf das Poster geworfen oder werben die (gutverdienenden Agenturen) einfach „in ihrem Sinne“?

Ist das Plakat zynisch und meint „pass auf, ene mene muh, gleich bist' e arm, wenn Du nicht acht gibst! Du hast es in der Hand!“

Gehört das Plakat nicht - von mir aus hundert Mal den ganzen Flur lang geklebt - ins Kanzleramt? Dann kann Frau Merkel mit Frau von der Leyen, Herrn Knauserisch Steinbrück und Reform-Graf Beck den Abzählreim durchdeklinieren.

Uns aber zuzurufen „Pass auf!“ und „Gib 'ne Spende!“ ist eine Frechheit – oder ein Rohrkrepierer.

*Dr. Frank Schubert, Potsdam*



## Glückwünsche

Ilse Sachse in Ludwigsfelde zum 79. Geburtstag am 02.09.  
 Harry Gebauer in Luckenwalde zum 71. Geburtstag am 02.09.  
 Manfred Klein in Luckenwalde zum 76. Geburtstag am 04.09.  
 Walter Falke in Am Mellensee zum 79. Geburtstag am 06.09.  
 Annelore Müller in Luckenwalde zum 74. Geburtstag am 10.09.  
 Diethild Steffen in Blankenfelde zum 73. Geburtstag am 11.09.  
 Frieda Schutty in Jüterbog zum 83. Geburtstag am 12.09.  
 Inge Beck in Blankenfelde zum 73. Geburtstag am 12.09.  
 Dr. Dieter Schenk in Blankenfelde zum 76. Geburtstag am 12.09.  
 Gerda Steffen in Jüterbog zum 79. Geburtstag am 14.09.  
 Gisela Ernst in Blankenfelde zum 82. Geburtstag am 15.09.  
 Dr. Lothar Hummel in Dahlewitz zum 74. Geburtstag am 15.09.  
 Gerhard Krahlisch in Jüterbog zum 84. Geburtstag am 17.09.  
 Dr. Renate Klettke in Ludwigsfelde zum 71. Geburtstag am 18.09.  
 Werner Brehmer in Jüterbog zum 82. Geburtstag am 21.09.  
 Dr. Horst Pukowski in Ludwigsfelde zum 77. Geburtstag am 25.09.  
 Gertrud Kutschenreuter in Dahlewitz zum 94. Geburtstag am 26.09.  
 Helga Mostowy in Blankenfelde zum 77. Geburtstag am 27.09.  
 Horst Herzog in Blankenfelde zum 94. Geburtstag am 30.09.  
 Siegmund Schöne in Ludwigsfelde zum 78. Geburtstag am 30.09.  
 Gotthard Beer in Rangsdorf zum 77. Geburtstag am 03.10.  
 Anneliese Englert in Ludwigsfelde zum 84. Geburtstag am 04.10.

## Herzliche Glückwünsche

*senden die Basisorganisationen und  
 Vorstände den Jubilaren, die einen runden Geburtstag begehen:*

**Werner Schulze** in Luckenwalde zum **80.** Geburtstag am 02.09.  
**Peter Dunkel** in Ludwigsfelde zum **65.** Geburtstag am 06.09.  
**Horst Röber** in Luckenwalde zum **75.** Geburtstag am 15.09.  
**Luise Grunitz** in Jüterbog zum **80.** Geburtstag am 19.09.  
**Günter Heimke** in Wölmsdorf zum **85.** Geburtstag am 19.09.  
**Erna Künstner** in Luckenwalde zum **85.** Geburtstag am 20.09.  
**Inge Splettstößer** in Zossen zum **75.** Geburtstag am 25.09.  
**Anna Waterstradt** in Luckenwalde zum **85.** Geburtstag am 28.09.  
**Regina Wach** in Blankenfelde zum **60.** Geburtstag am 28.09.  
**Peter Anders** in Jüterbog zum **70.** Geburtstag am 03.10.  
**Klaus-Joachim Heise** in Bl.-Mahlow zum **80.** Geburtstag am 03.10.  
**Irma Hamann** in Nuthe-Urstromtal zum **75.** Geburtstag am 08.10.

## Ernüchterung in Ostdeutschland

Anfang August hat forsa ein Umfrageergebnis für n-tv veröffentlicht, aus dem hervorgeht, dass immer weniger ostdeutsche Menschen glauben, dass es ihnen nach der Wende besser geht. „Nur noch 31 Prozent meinen das.

Im Jahr 2004 waren das noch 57 Prozent und 1999 gar 65 Prozent.“

Wie viele DDR-Bürger hatten sich zur Wendezeit von Versprechungen westdeutscher Politiker zu Illusionen hinreißen lassen? <

# Termine

**08.09.07**

1. Landesparteitag DIE LINKE in Brandenburg

**12.09.07 14.00 Uhr**

Redaktionssitzung  
Geschäftsstelle Luckenwalde

**17.09.07 19.00 Uhr**

Kreisvorstand  
Geschäftsstelle Luckenwalde

**21.09.07 16.00 Uhr**

Gesamtmitgliederversammlung  
Luckenwalde  
Gaststätte „Eckbusch“

**12.10.07**

Letzter Termin für die Wahl der Delegierten zum 1. Kreisparteitag DIE LINKE am 3. November 2007

Mit Trauer haben wir erfahren,  
dass unser Genosse

**Richard Groneberg**

am 25. Juli 2007 verstorben ist.

Wir werden ihm ein ehrendes  
Andenken bewahren.

Basisorganisation Am Mellensee  
Kreisvorstand Teltow-Fläming

## LeseEcke

Der Sozialabbau grassiert hierzulande immer unerträglicher und bewirkt spürbare Einschnitte in die Lebensgewohnheiten der Betroffenen. Längst schon

tungen Märkische Allgemeine Zeitung, die MAZ, und das Neue Deutschland (ND) sowie andere Druckerzeugnisse unentgeltlich lesen können.



ist bekannt, dass sich große Teile der ostdeutschen Bevölkerung keine Tageszeitung mehr leisten können. Tina Senst, ein neues Mitglied unserer Partei, hat aus diesem Grund den Vorschlag unterbreitet, in der Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde eine LeseEcke einzurichten, in der vor allem sozial Benachteiligte die Tageszei-

Am 8. August 2007 hat der Stellvertretende Kreisvorsitzende, Ralph Krech, diese gute Idee umgesetzt und die LeseEcke offiziell eröffnet.

Nun kann jedermann diese Möglichkeit werktags in der Zeit von 09.30 bis 11.00 Uhr nutzen und Tina Senst wird diese lobenswerte Einrichtung in Obhut nehmen. Bitte weitersagen! <

**Tagung** des kommunalpolitischen forums zum demografischen Wandel am 15.09.07, 10.00 Uhr in Potsdam. Anmeldung: kf-land-brandenburg-ev@gmx.de

**2. Sozialforum** in Deutschland, in Cottbus vom 18. bis 21. Oktober 2007

Interessenten informieren sich bitte: [www.SFID.info](http://www.SFID.info)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** DIE LINKE. Kreisverband Teltow-Fläming  
V.i.S.d.P.: Kornelia Wehlan

**Geschäftsstellen:**

**14943 Luckenwalde**, Zinnaer Str. 36 Tel.: 0 33 71/63 22 67 Fax: 63 69 36  
E-Mail: [teltow.flaeming@pds-brandenburg.de](mailto:teltow.flaeming@pds-brandenburg.de) / Intern.: [www.pds-teltow-flaeming.de](http://www.pds-teltow-flaeming.de)

**14913 Jüterbog**, Große Str. 62 Tel.: 0 33 72/43 26 91 Fax: 44 30 33  
E-Mail: [linkspartei.pds.jueterbog@t-online.de](mailto:linkspartei.pds.jueterbog@t-online.de)

**14974 Ludwigsfelde**, A.-Tanneur - Str. 17 Tel.: 0 33 78/51 06 53 o. 51 06 54  
E-Mail: [ludwigsfelde@pds-brandenburg.de](mailto:ludwigsfelde@pds-brandenburg.de)

**Spendenkonto:** 363 302 7415 BLZ: 160 500 00 bei der Mittelbrandenb. Sparkasse  
**Redaktionsschluss:** 15. August 2007, der nächsten Ausgabe: 12. September 2007

Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Leserbriefe und Zuschriften sind ausdrücklich erwünscht.



Unsere Zeitung ist in der Bundesarbeitsgemeinschaft für linke Medienmacher „rote reporter“ vertreten.

